

Schwebe, schwebe, blaues Auge

Text by *Franz Ferdinand, Freiherr von Dingelstedt* (1814-1881)

Set by *Franz Liszt* (1811-1886), S. 305

Schwebe,	schwebe,	blaues	Auge,	schwebe
[ˈʃveː.bə	ˈʃveː.bə	ˈblaːo.əs	ˈʔaːo.gə	ˈʃveː.bə]
Float,	float,	blue	eyes,	float

Unabwendbar	ob	dem	meinen,
[ʔun.ʔap.ˈvent.baːg	ʔɔp	deːm	ˈmaːe.nən]
unmoving	above	[the]	mine,

Einen Frühling wirk und webe
Rings um mich in lichtem Scheinen.

Klinge, klinge, süße Stimme, klinge,
Klinge an mein Herz im Tongewimmel;
Trag' auf deiner Engelschwingen
Mich Verwandelten gen Himmel.

Jüngst noch Nacht und Winter war es;
Nun ist's plötzlich Tag geworden,
Tag und Mai, ja, ein wunderbares
Sein in Strahlen und Akkorden!

Überall ein Hoffnungsschiller
Ein verheißend Frühlingswetter,
Blütenwellen, Lerchentriller,
Nachtigallenlustgeschmetter.

Lass, o lass ihn nicht vergehn,
Diesen letzten Lenz der Erde,
Bis ich seine Blumen sehn,
Seine Früchte brechen werde.

The entire text to this title with the complete
IPA transcription and translation is available for download.

Thank you!

